

Breslauer

No. 6. Mittag-Ausgabe.



Verlag von Eduard Trewendt.

Zeitung.

Mittwoch den 4. Januar 1860.

Telegraphische Nachrichten.

Madrid, 2. Januar. Gestern rückten die Spanier bis Castillejos vor. General Prim erfocht einen Sieg über die Mauern auf ihrer ganzen Linie. Der Verlust der Letzteren beträgt 1500 Mann, die Spanier verloren 5 bis 600 Mann. (S. Nr. 4 d. 3.)

Aus Madrid, 2. Januar, wird über diese Affaire noch folgendes telegraphiert: Gestern Morgen ging die spanische Armee zur Offensive über, indem sie auf Castillejos marschierte. Der sehr zahlreiche Feind leistete dem Marsche der Truppen hartnäckigen Widerstand. Die Marodtaner wurden von der Division Prim und einigen Bataillonen des Corps Navala geschlagen. Unjene Armee setzte sich auf den Höhen von Castillejos schließlich fest. Die Prinzess-Husaren nahmen bei dem Angriff auf den Feind eine Fabne. Der Verlust des Feindes wird auf 1500 Mann berechnet und der umfrige auf 500 Kampfunfähige.

Paris, 2. Januar. Der Kaiser erklärte in seiner Erwiderung auf die Beglückwünschung des Erzbischofs, er werde die Pflichten eines Herrschers mit denen eines Christen zu vereinigen wissen.

Die "Patrie" spricht sich über die Rede des Kaisers dahin aus, dieselbe habe interessante Schwächen getäuscht. Trotz der Behauptung der "Times" werde der Congrès Ende des Monats stattfinden.

Preußen.

Berlin, 3. Januar. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allernächst geruht: Den Pfarrer Ludwig August Theodor Holscher zu Horla bei Niesky zum Superintendenten der Diözese Rothenburg I. ernennen.

Der Rechtsanwalt von Wehren in Heiligenstadt ist zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt ernannt worden.

Der Kreisgerichtsrath Meizien zu Rastenburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Allenstein und zugleich zum Notar im Departement des ostpreußischen Tribunals zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Allenstein und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Charakters fortan den Titel als Justizrat zu führen.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allernächst geruht: Dem Minister-Residenten Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath, Freiherrn von Minutoli, die Erlaubnis zur Anlegung des von dem Großherzog von Hessen und bei Rhein, Königl. Hoheit, ihm verliehenen Komthur-Kreuzes erster Klasse vom Verdienst-Orden Philipp's des Großmütigen; so wie dem Direktor der Realschule zu Trier, Biehoff, zur Anlegung des von dem Großherzogs von Sachsen, Königl. Hoheit, ihm verliehenen Ritter-Kreuzes erster Klasse des Haus-Ordens vom weißen Falten zu ertheilen. (St. Anz.)

Berlin, 3. Januar. [Vom Hofe.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent nahmen heute Vormittag die Vorträge der Minister v. Auerswald und v. Bethmann-Hollweg, sowie des Generals der Infanterie v. Peucker und des General-Majors Freiherrn v. Mantel auf entgegen.

B.C. Berlin, 3. Jan. [Zur Situation.] Die Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Preußen und Russland werden an den etwanigen pariser Kongressverhandlungen nur in dem Fall Theil nehmen, daß auch Graf Reichberg in Paris erscheint. Irrthümlich meldet die hiesige Bank- und Handels-Zeitung, die Reise des Fürsten Goritschafoff nach der französischen Hauptstadt werde ungeachtet der Verschiebung des Termins für die Gründung des Kongresses keine Verzögerung erfahren. Der Fürst verläßt nicht, wie behauptet wird, am 6. Januar Petersburg, um am 11ten in Berlin einzutreffen. Seine Reise ist ganz unbestimmt geworden.

Demnächst wird der diesseitige Gesandte am kaiserl. russischen Hofe, Geheimer-Rath v. Bismarck-Schönhausen, aus der Provinz Preußen hier eintreffen und, sobald es sein Gesundheitszustand gestattet, auf seinen Posten nach St. Petersburg zurückkehren. Der jetzige Stand der italienischen Frage hat zu lebhaften Verhandlungen zwischen Preußen und Russland Anlaß gegeben. Es gilt bei denselben vornehmlich die weitere Ausbildung der breslauer Verabredungen. Preußen ist in St. Petersburg jetzt nur durch den jungen Legations-Sekretär, Prinzen von Troy vertreten, da der frühere erste Gesandtschafts-Rath Freiherr von Werthern bekanntlich als Minister-Resident nach Athen verlegt ist. Die Wiedergenuesung des Herrn von Bismarck hat in der letzten Zeit sehr günstige Fortschritte gemacht, und sonach ist Hoffnung vorhanden, daß derselbe seinen Posten alsbald wieder einnehmen werde.

Der Zusammentritt des pariser Kongresses ist für jetzt gänzlich in Frage gestellt. Vergebens bemühen sich französische Zeitungsberichte, die Schwierigkeiten, welche denselben entgegenstehen, als unbedeutend erscheinen zu lassen. Österreich, der Papst, Spanien und Neapel haben in Paris gegen das italienische Programm förmliche Einsprache erhoben. Auch Preußen und Russland sind gegen die Forderungen dieses Programms mit ernsten Vorstellungen aufgetreten. Mit Unrecht ist von Paris her behauptet worden, die Kabinete von Berlin und St. Petersburg ständen in der italienischen Frage auf Seiten Frankreichs und unterstützen dasselbe gegen die Ansprüche Österreichs und des Papstes. Den breslauer Vereinbarungen gemäß haben Preußen und Russland für Mittel-Italien sich die Wahrung des legitimen Rechts zur Aufgabe gesetzt.

Vor Allen verlangen Österreich und der Papst dabei zuverlässige Bürgschaften für eine loyale Politik Frankreichs. Da Beide in der obschwebenden Frage als Hauptbeteiligte dastehen, so ist auch das Schicksal des Kongresses vorzugsweise durch ihre Entschlüsse bedingt.

B.C. [Zur Tages-Chronik.] Die bremer Seerechts-Anträge werden wahrscheinlich binnen kurzem beim Bunde zur Vorlage kommen, um dessen Unterstützung zur weiteren Förderung derselben zu erlangen. In erster Reihe dürfte Anregung von Hannover ausgehen. Die hannoversche Regierung widmet den bremer Beschlüssen eine sehr lebhafte Theilnahme. Auch Österreich erkennt die Forderung der Unverleidbarkeit des Privateigentums ur See als eine der eifrigsten Forderung würdige Sache der Humanität an und soll gesonnen sein, bei passender Gelegenheit zur praktischen Geltendmachung dieser Forderung seinen ganzen Einfluß aufzubieten.

Wie aus Wien verlautet, finden die von den Mitgliedern der württembergischen Conferenz beim Bunde eingebrochenen Reformanträge auf Seiten Österreichs eine sehr entgegenkommende Unterstützung.

Dem Vereinnehmen nach soll in diesem Frühjahr der schon seit mehr als zehn Jahren ruhende Berliner Dombau wieder aufgenommen werden. Doch ist noch keine Bestimmung darüber getroffen, in welchem Umfang dies geschehen soll. Der Auschlag dabei gibt die Höhe der zur Verpflichtung kommenden Geldmittel. Inzwischen hat der ältere Bauplan manche Abänderungen erfahren und der Bildhauer Bassek in Potsdam ist mit der Herstellung eines Modells nach den neueren Entwürfen beauftragt worden. Die Arbeit des hrn. Bassek schreitet ihrer Vollendung entgegen. Ob zur raschen Föderung des Dombaus schon beim nächsten Landtage eine Geldwir-

lung werde beantragt werden, läßt sich noch nicht absehen.

Aus einem statistischen Nachweis ergibt sich, daß die Gesamtzahl der freien Gemeinden in Deutschland 104 beträgt. Davon kommen 71 auf Preußen. Nach den Provinzen zählen Ost- und Westpreußen deren 10, Posen 3, Schlesien 31, Pommern 1, Brandenburg 5, Sachsen 17, Westfalen 2, Rheinland 2. Von diesen 71 Gemeinden sind 41 aus der katholischen und 30, namentlich in den Provinzen Schlesien und Sachsen, aus der evangelischen Kirche hervorgegangen. Die preußischen, schlesischen und sächsischen Gemeinden haben sich zu Provinzial-Verbänden vereinigt. Bei den 71 preußischen Gemeinden sind jetzt im Ganzen 26 Prediger angestellt. Mit wenig Ausnahmen haben sämmtliche Dissidenten-Gemeinden Deutschlands dem in Gotha gefestigte "Bunde freireligierter Gemeinden" sich angegeschlossen. Der Bundesvorstand wie die Provinzialvorstände richten jetzt eine besondere Sorge auf die Gewinnung neuer Lehrkräfte.

Berlin, 3. Januar. [Berufung in's Herrenhaus.] In kommerziellen Kreisen ist von der Absicht Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten die Rede, einige durch ihre gesellschaftliche Stellung und ihre Persönlichkeit hervorragende Männer des Handelsstandes aus allerhöchstem Vertrauen zu Mitgliedern des Herrenhauses zu ernennen. Man bezeichnet namentlich den hiesigen Bankier Martin v. Magnus und den Geh. Kommerzienrath Deichmann in Köln unter denjenigen Personen, deren Ernennung zu erwarten sei. (B.-u. H.-Z.)

Stallupönen, 31. Dezbr. Die königliche Eisenbahnu-Commission hat heute die erste Probefahrt auf der neuen Bahn von Königsberg bis hier ausgeführt, um die Solidität des Oberbaues und die Festigkeit der eisernen Brücken zu prüfen. Das Resultat soll in jeder Beziehung befriedigend ausgefallen sein. (K. H. Z.)

Posen, 3. Januar. Neben die Sitzung der Handelskammer, welche am 29. v. M. stattfand, vernehmen wir Folgendes: Zu dem „Handelsstage“, welcher in Berlin im Februar zusammentritt, wurden die Mitglieder der Handelskammer: H. Barth, M. Löwinsohn und B. Jaffé deputirt. Der Magistrat in Gnesen ist wegen der in Frage gekommenen Ausführung der Eisenbahn von hier nach Bromberg bei den betreffenden Ministerien vorstellig geworden; die Herstellung dieser Verbindung ist für die Provinz und die Stadt Posen von so großer Wichtigkeit, daß die von der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft in Betrieb des Baues übernommene Verpflichtung ohne Verlezung höherer Staatsinteressen kaum aufgehoben werden kann. Handelt es sich doch zunächst um eine nähere Verbindung des Herzens der Provinz mit Polen, die rücksichtlich des Handels seit Herstellung der Eisenbahn zwischen Breslau und Warschau beinahe ganz verloren gegangen ist. In Würdigung dieser Umstände wurde beschlossen, gleiche Schritte zu ergreifen, und auch den hiesigen Magistrat um solche zu ersuchen. Der als Sekretär der Handelskammer fungirende Kaufmann Annus legt, verhindert durch anderweitige geschäftliche Obliegenheiten, sein Amt mit dem 1. d. M. nieder; es wurde seiner Thätigkeit durch den Vorsitzenden dankende Anerkennung gezeigt, und geht das Amt nunmehr auf den Kaufmann G. Weyl über. (Pos. 3.)

Deutschland.

Kassel, 31. Dezbr. [Die Meisenbug's.] Der „Weser-Ztg.“ wird von hier geschrieben: In der Geschichte wird des österreichischen als des badischen Concordats kommt der Name v. Meisenbug vor. Dort ist es der Hofrath Baron de Meisenbug in Wien (der auch jüngst in Zürich verhandelte), hier der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Wilhelm Freih. v. Meisenbug in Karlsruhe (von welchem das widerstreitende Batum in der kürzlichen Verfassungssache herrührt). Einer der ältesten Träger des Namens ist, nach einer Urkunde von 1238, Conradus miles dictus de Meisenbug. Aber nicht von ihm überhaupt nicht aus jenem Geschlechte stammen diejenigen Freiherren v. Meisenbug. Ihr Vater war Ludwig Georg Karl Philipp Rivalier, welcher, als kurfürstlich hessischer Staatsminister geadelt, den Namen jener vorlängst ausgestorbenen Familie und den österreichischen Freiherrtitel erhielt. Von sechs Söhnen erbte der älteste des Vaters Guttmuthigkeit und Charakterchwäche, der jüngste, eben jener badische Minister, seinen feinen, weltmännischen Verstand. Der österreichische Hofrath war der zweitgeborene Sohn. Er trat zuerst in die kürzliche Artillerie, später in die österreichische Diplomatie und bald hernach zum Katholizismus über. Seliames Schicksal! Der Urohrvater, ein protestantischer Geistlicher, hatte um des verfolgten Glaubens willen sein Vaterland Frankreich verlassen. Claude Rivalier, der lange Landgraf Karl von Hessen Capellan und Prediger in der Altstadt Kassel, fiedelte 1718 nach Hamburg über. Seiner Sohn oder Enkel aber finden wir nachmal wieder in Kassel im Amt eines Aucien der französischen Gemeinde. Der nachherige Staatsminister v. Meisenbug war sein einziger Sohn. Was würden wohl die wirklichen Ahnen dazu sagen, haben sie zwei ihrer Abkömmlinge eine Rolle bei der Einführung des österreichischen und badischen Concordats spielen? Und was vollends die nominellen Ahnen, die alten Meisenbugs, von welchen Johann Meisenbug als Gesandter Landgraf Wilhelm's IV. von Hessen im September 1569 auf dem Tage zu Erfurt gegen ein Bündniß der evangelischen Fürsten mit dem Prinzen von Navarra, aber für ein enges Freundschaftsverhältnis zu der Königin Elisabeth von England arbeitete, die nach seinem Herrn Worten „ja selbst um der Religion willen so viel ausgestanden haben.“

Italien.

Rom, 27. Dezember. [Reaktion und Konflikte in der Romagna.] Der „Röm. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Diesen Morgen um 6 Uhr bei starkem Regen und ungeachtet des gebotenen Festtages verließen alle in letzter Zeit aus der Umgegend hierhergekommenen oder neu angeworbenen päpstlichen Soldaten unter lärzendem Trommelschlag die Stadt und nahmen ihre Richtung nach Terni. Ihr eigentliches Bestimmungsort ist Perugia, von wo der größere Theil der Garnison nach Pefaro zu ziehen befehligt ward. Denn dort ist es im benachbarten Rimini zur Reaktion gekommen. Die gestrigen Nachrichten sind zwar über die Einzelheiten nicht gleichlautend, doch ist gewiß,

Frankreich.

Paris, 1. Jan. Die Vertagung des Kongresses ist allen beteiligten Mächten von hier angezeigt worden, ohne daß ein bestimmter neuer Termin bezeichnet werden konnte. Nach einem hier umlaufenden Gerüchte würde indessen die Gründung noch vor Ende dieses Monats erfolgen. Herr v. Persigny hat, wie man vernimmt, auf Einladung des Kaisers seinen Aufenthalt in Paris noch verlängert. — General Goyon, der Kommandant des französischen Okkupations-Corps in Rom, wurde hieher berufen. Gestern kam auch Oberst Chamberet, Adjutant des Marschalls Vaillant, von Mailand hier an. — Der Marquis Antonini ist aus Neapel hierher zurückgekehrt, wo er bekanntlich Weisungen für den Kongreß einholte. — Baron Bourguet, der bekanntlich in den letzten Jahren Frankreich in Wien vertrat, steht aber in Privaten zurückgetreten ist, ist zum Grafen ernannt worden. Sein Bruder, General-Einnehmer im Sarthe-Departement, hat den Titel eines Barons erhalten. — Der „Moniteur“ bringt heute auf fünfzehn Spalten lange Listen von Personen, die theils mit dem Orden der Ehrenlegion, theils mit der Militärmedaille ausgezeichnet worden sind. Der Vice-Admiral Desfossés ist zum Großkreuz und der Divisions-General Montauban (Chef der China-Expedition) zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt.

Heute um Mitternacht fielen die alten Barrieren von Paris, d. h. die ganze Oktroismanschaft zog ab, um die neue Linie zu besiegen. Heute Morgen wurden die Bewohner von Montmartre durch eine große Inschrift über den Thoren ihrer Mairie: „Ville de Paris“, daran erinnert, daß sie über Nacht Pariser geworden sind. Vor gestern wurden acht Portionen der zum Abbrüche bestimmten Thor-Pavillons und Oktroi-Mauer von Paris an die Meißtenden für 131,396 Fr. d. i. durchschnittlich 16,924 Fr. pro Portion versteigert. Da nun die Mauer in 40 Portionen eingeteilt eingetheilt wurde, so kann die Stadt für dieses Material einen Erlös von 656,960 Frs. erwarten. Die Oktroimauer von Paris wurde mit den schwerfälligen Thor-Pavillons 1786—1788 gebaut, und kostete den Generalspächtern mit den Terrains 25 Millionen. Aus dem Memoire, welches der Seine-präfekt gestern im „Moniteur“ veröffentlicht, hat die altpariser und ganz besonders aber die neu-pariser, d. h. von heute an einverlebte vorstädtische Bevölkerung mit Schrecken erfahren, daß „die Oktroistuer ihr letztes Wort noch nicht gesagt habe“, d. h. daß wahrscheinlich noch in 1860 eine Erhöhung dieser Steuer bevorsteht, welche schon heute so erdrückend auf den unteren Klassen lastet. Bisher hatte die Stadt Paris eine Ausdehnung von 3288 Hektaren (circa 13,200 preußische Morgen oder 3 Meilen) mit 1,174,346 Seelen. Von heute ab, wo 11 Haupt-Gemeinden der Bezirke Saint-Denis und Sceaux, so wie Theile von 13 andern mit inporiert wurden, wird es eine Ausdehnung von 7088 Hektaren (circa 28,400 preußische Morgen oder mehr als 1½ Meile) mit 1,525,942 Seelen haben. Das Budget der Stadt Paris für 1860 beläuft sich auf 11,707,994 Fr. — Die Sparkasse der Stadt Paris hat am 24. Dezbr. ihren Abschluß gemacht und darüber Bericht erstattet. Das Guthaben der Einleger, das zu Anfang des Jahres 1859 48,783,000 Francs betragen und in Folge der letzten 500-Millionen-Anleihe sich um mehr als 3 Millionen verringert hatte, ist denn doch wieder bis auf 48,668,246 Frs. emporgestiegen. Die Zahl der Einleger, zu Jahres-Anfang 231,647, ist jetzt 236,720, also 5073 mehr.

Großbritannien.

London, 1. Januar. Der „Observer“, das Wochenblatt der Whigs, bespricht natürlich auch die Flugschrift über den Papst und den Kongreß. „Die Regierung Napoleons III.“, sagt die erwähnte Zeitung, „ist, formell genommen, keiner konstituierten populären Macht im Staate oder im Volke verantwortlich; aber sie ist höchst empfindlich in Bezug auf die öffentliche Meinung im Inlande und Auslande. Wir können das durch mehrere Beispiele belegen, deren letztes die Flugschrift „Der Papst und der Kongreß“ ist, welche in ganz Europa eine so ungeheure Sensation erregt hat. In England spricht jedermann von der Leber weg und schreibt eben so, gleichviel, ob es sich um auswärtige oder innere, um geistliche oder weltliche Angelegenheiten handeln mag. Das französische Pressegesetz verlangt, daß ein jeder, welcher für Zeitungen schreibt, seinen Namen nennt, und für Flugschriften, welche von politischen Dingen handeln, besteht eine Censur, die jede der Staats-Politik zuverlaufende Veröffentlichung verbietet. Wenn es eine so öffentliche Thatlache ist, daß nichts ohne Genehmigung der Behörden erscheinen darf, so wird diese Genehmigung natürlich als Guttheit oder Billigung ausgelegt. Es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn fremde Mächte darüber in Bestürzung geriethen, daß sich in Bezug auf den bevorstehenden Kongreß Meinungen geltend machen wollen, die mit ihren eigenen in Widerstreit standen, und wenn sie gleichsam wie aus amtlicher Quelle die Beschlüsse einer Versammlung, die doch weniger formell den Charakter einer deliberativen haben soll, zum Vorwurf weissagten. Die Ansichten, welche sich durch die Flugschrift Lagercommune hindurchziehen, sind nur ein Widerhall der Meinungen, welche wir zu widerholtenmaßen ausgedrückt haben. Das Pamphlet erkennt die Faire accomplishis in Mittel-Italien an und sieht in gerader und gemäßigter Weise die Schwierigkeiten aneinander, welche sich dem Beginnen entgegensezten würden, jene so einigen, so gemäßigten und so entschlossenen Bewölkerungen zu Paaren zu treiben. Der Telegraph sagt uns, daß Österreich, Rom und Neapel den Kongreß nicht befürworten wollen. Nun, was dann weiter? Kein Kongreß? Uns ist es einerlei. Was haben wir uns darum zu kümmern? Der Kongreß ist nicht unter kein. Das italienische Volk hat seine Rechte, und was mehr sagen will, es hat durch seine Eintracht und Mäßigung bewiesen, daß in ihm der Geist

lebt, sie aufrecht zu erhalten. Oesterreich seinerseits hat genug im eigenen Hause zu schaffen. Es hat bereits den Wunsch kundgegeben, sein Heer zu reduciren, seinen zerstörten Finanzen wieder aufzuhelfen, Reformen zu bewerkstelligen und seinen Untertanen gegenüber eine verhöhnliche Politik zu folgen. Wir alle wissen, wie sehr Oesterreich sich dagegen sträuben würde, alles das zu thun, wenn es stark genug wäre oder wenn man ihm erlaubte, das italienische Volk wieder unter sein Joch zu zwingen. Kommt der Kongress nicht zu Stande, so ist das uns ziemlich eindeutig; wenn er aber zu Stande kommt, so wird ohne Zweifel, wie wir oft gesagt haben, gar keine Rede davon sein können, daß man das Volk, um dessen Angelegenheiten es sich handelt, vergewaltigen wird. Wie glänzend strahlt durch alle diese Nebel die feste Haltung der britischen Regierung und die ehrliche, offen ausgesprochene Standhaftigkeit des britischen Volkes!"

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Dezbr. [Ein k. Reskript gegen Hegemann.] „Dagbladet“ bespricht heute in einem Leitartikel ein eigenthümliches Reskript des Königs, betreffend den früheren General-Adjutanten Hegemann-Lindencrone, der, wie bekannt, der erste war, welcher die Forderung stellte, daß Berling entlassen werden möge. Sein Verhalten in dieser Sache hat nun dem Könige Veranlassung gegeben, dem neuen Kriegsminister ein Reskript zugehen zu lassen, in welchem es unter Anderem heißt, daß dem Kriegsminister bekannt sein werde, wie der General-Major Hegemann-Lindencrone während der letzten Zeit seiner Funktionirung als General-Adjutant ihm, dem Könige, durch Einmischung in die inneren häuslichen Angelegenheiten viel Ungelegenheit und Kummer bereitet habe; es wäre daher ganz in der Ordnung, dem Genannten in fühlbare Weise die Ungnade des Königs zu erkennen zu geben, doch wolle Se. Majestät Gnade für Recht ergehen lassen und beschränke sich deshalb darauf, dem Kriegs-Minister zu befehlen, dem Generalmajor Hegemann-Lindencrone wegen seiner Aufführung einer ernste Zurechtweisung zukommen zu lassen. — Daß der Kriegsminister dieses unkontrairte Reskript dem Betreffenden mitgetheilt, greift „Dagbladet“ als einen argen Verstoß gegen die konstitutionellen Prinzipien an. — „Wir begreifen“, sagt „Dagbladet“ schließlich, „daß das Ministerium, dessen Mitglied der General Thesstrup ist, sich zu abhängig von dem „Prinzip Berling“ fühlt und sich deshalb zum Werkzeuge seiner Rache und zu Lakaiendiensten hergeben müßt; aber wir verstehen nicht, wie Männer in so hohen Stellungen ihre konstitutionelle Verantwortlichkeit demnach vergeben und alle Formen in solcher Weise bei Seite setzen können.“

— In Betreff Berling's will „Dagbladet“ in Erfahrung gebracht haben, daß derselbe bereits vor 8 Tagen um seinen Abschied nachgesucht, daß aber Rotwitt damals eine derartige Konzession an die öffentliche Meinung für unnötig erklärt habe; inzwischen müsse man aber wohl anderer Meinung geworden sein, denn unter den gegenwärtigen Umständen, meint das genannte Blatt, würde Berling seinen Abschied erhalten haben, auch wenn er ihn nicht gefordert hätte. „Mit der Person Berling“, schließt „Dagbladet“, „wären wir nun fertig; nun haben wir uns noch mit dem Prinzip Berling auseinanderzusetzen.. Man sieht, l'Appetit vient en mangeant. — Wie sich ein hiesiges Blatt aus Schleswig mittheilen läßt, sieht man in den Herzogthümern dem Zusammentreffen der schleswigen Ständeversammlung mit großer Spannung entgegen; es heiße allgemein, daß Thomsen-Oldensworth und Hansen-Grumby ihren im „Reichsrath“ begonnenen Kampf gegen die Legalität eines „Eiderstaats“ in der Ständeversammlung fortfesten würden. — Wie aus einem im satirischen Style gehaltenen Artikel „Fädreländets“ hervorgeht, ist das Statthalter-Project bereits älteren Datums und eigentlich eine Idee des früheren Conseils-Präsidenten, Geheimrat Hall, der im November mit dem Prinzen über die Sache verhandelt und denselben damals zu Annahme des Postens nicht abgeneigt gefunden haben soll. Demnach wäre der jetzige Widerstand des Prinzen mehr aus persönlicher Abneigung gegen die neuen Minister hervorgegangen.

Amerika.

New-York, 18. Dezbr. [Sprecherwahl. — Sklavenbefreier gehemmt. — Lola Montez.] Die Sprecherwahl ist noch immer nicht vollzogen, da bei den mehrfachen Abstimmungen, die stattgefunden hatten, die erforderliche Majorität nicht erzielt werden konnte. Am meisten Aussichten hatte Sherman (Republikaner). — Die Mitverschworenen des Sklavenbefreiers Brown, Green, Copeland und Cook, waren am 16. in Charlestown gehemmt worden. Sie gingen, wie ihr Führer, dem schmachvollen Tode mit Fassung entgegen, und eine ungeheure Menschenmasse drängte sich, sie sterben zu sehen. Wenig hätte gescheft, so wären Cook und Copeland am Abende zwor entkommen. Mit unsäglicher Geduld und mit Hilfe eines Messers und einer Bettschraube war es ihnen gelungen, ihre Handschellen zu durchsägen, ein Loch durch die Wand ihrer Zelle zu bohren und durch dasselbe in den Gefängnishof zu entschlüpfen. Es galt nur noch, über eine 15 Fuß hohe Mauer zu klettern, dann warten sie geborgen. Aber gerade im entscheidenden Augenblicke — als eben ihre Köpfe auf der Höhe der Mauer sichtbar wurden, ward die Schildwache ihrer gewahr, mache durch Abfeuern ihres Gewehres Lärm, und da war's um sie geschehen. Beide Leichname wurden ihren Freunden ausgeliefert. — Lola Montez gibt unter dem Titel „John Bull at Home“ Vorlesungen über England, d. h. sie erzählt ihre letzten Reise-Eindrücke. Die Reise hatte sie bekanntlich gemacht, um in England Vorlesungen über Amerika zu halten! Welcher Art — es ist unnötig, das zu sagen. Neuerdings würzt sie ihre anderen Eigenschaften sogar durch eine Zuthat von Prüderie!

Breslau, 4. Januar. Der Wasserstand ist heute derselbe als am gestrigen Nachmittage, und wie es scheint, ist ein baldiges Fallen noch nicht zu erwarten, viel eher ein Steigen zu fürchten. — Der Strom ist innerhalb der Stadt ziemlich vom Eis frei. Nur an der Landzunge zwischen den beiden großen Oderbrücken und in dem Oder-Arm, der sich hinter der Matthiasstraße hinzieht, befindet sich noch viel Eis, namentlich ist letzterer von demselben fast ganz gesperrt.

Brauset, ihr Wogen!] Neben der Haupt- und Staatsaktion der aufgeblästen Oder spielt auch die sonst zartschließende Orlau ihre Rolle. Wer mit einem Promenadengange einen ganz hübschen Augenmaus verbinden will, begebe sich (nachdem er sein Leben für den Fall des Berstens im breslauer Lettenboden auskönnlich versichert hat) an das Wehr oberhalb der Ziegelbastion. Der Eindruck wird dem des Niagarafälles keinesfalls nachstehen. Ihre Entbindung von der Eisrinde hat Donna Orlau vorgestern Nacht gesertet, und die Wassergerister, die Fischer, mußten tüchtig bei Laternenschein arbeiten. Wenn es Bürger gesehen hätte, er hätte gleich eine Ballade darauf gedichtet.

Breslau, 4. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Junktensche Nr. 19 aus unverschlossenem Entrée 1 roth und braun farrirter molauer Unterrock im Werthe von 6 Thlr. Holzplatz Nr. 5 circa 8 Thlr. Reuchelstraße Nr. 46 6 kleine Kammerläder, 3 größere Maschinelle und sämmtliche Lager von Rothguß, im Gewicht von mehr als 2 Ctr. und im Werthe von 60—70 Thlr. Zu Lehmgruben 4 Stück Gänse, zusammen im Werthe von 5 Thlr. Schmiedebüchse Nr. 50 1 brauner Überzieher, zwei kupferne Trichter und 6 Stück Vierfußdeckel von Zinn, im Gesamtwerthe von 12 Thlr. Grabschnerstraße Nr. 3 aus dem unverschlossenen Kleid-Waren-Verkaufs-Gewölbe ein geschlachteter Schafs, 8 Thlr. im Werthe. Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 26/27 eine vorzellane Stuhzuh mit Blumen und Goldverzierungen und dazu gehöriger circa 1 Fuß hoher Glasglöde. Weidenstraße Nr. 27 aus unverschlossener Küche 1 messingnes Platteisen im

Werthe von 6 Thlr. Orlauerstraße Nr. 63 ein schwarzer Tuchpaletot mit brauem Lama gefüttert, 1 schwarze Tuchweste mit grauem Futter, 1 buntfiedenes Halstuch, 1 Vorhemdchen, 1 brauner Shawl. Von einer Droschke, welche auf der Schuhbrücke stand, ein Spritsleder im Werthe von 3 Thlr. Matthiasstraße 65 aus einer Gartenlaube 1 Sophie mit gelbem. Ueberzug. Reuchelstraße Nr. 11 zwei Mannshänden, gez. R. G., fünf Frauenhänden, drei blauegedruckte Schürzen, 4 Paar rothkarrierte, 2 Paar blonde und 1 Paar braune baumwollene Kinderstrümpfe, im Gesamtwerthe von 8 Thlr. Orlauerstraße Nr. 79 aus unverschlossenem Bodenammer zwei Mannshänden, gez. E. W., ein Frauenhemd, gez. B. W., zwei weiß- und blaukarrierte Ueberzüge Büchen, ein leinenes Bettluch, ein blaues Hemd, ein Paar weiße Parchent-Unterhosen, ein Handtuch, gez. B. W., und 6 leinenen Taschentücher, gez. B. W. Ring Nr. 15 aus einer Wohnstube eine silberne Cylinderuhr mit vergoldeter Kette und ein Portemonnaie mit ca. 1 Thlr. Inhalt. Oderstraße 14 eine grünüberzogene lange Pelzjade mit schwarzen Krimmerbej. Albrechtsstraße Nr. 59 eine modeferne Damenjacke mit gerippten Bändchen und Plüsche besetzt und ein dunkelgrauer Damen-Burnus mit gerippter Tuchtrüche und Schmelzperlen besetzt. Einem hiesigen Mädchen während seines Verweilens in dem Tanzsaal zum weißen Hirsch auf der Scheitingerstraße ein grau- und braunkarriertes Shawltuch mit langen grauen Fransen, im Werthe von 6 Thlr.

Gefunden wurde eine Militärmütze.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknöchte vier Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 3, getötet 1. Angekommen: Ober-Reg.-Rath Dellrich aus Groß-Raale; Gütsbesitzerin Gräfin Haugwitz, geb. Prinzessin Carolath v. Schönau, aus Rogau; Kammerherr Baron v. Hobberg und Familie aus Gogelau; Kammerherr und Rittergutsbesitzer Krämer v. Schwarzenfeld aus Bogenau. (Pol. u. Dr.-Bl.)

B. Orlau, 3. Januar. [Eisgang und Wasserstand.] In vergangener Nacht hat hier die dritte Auflösung des Eisganges die Oderbrücke passirt; wahrscheinlich ist dies das letzte Eis, welches aus dem Strom bei dem diesmaligen Thaw weiter zugeführt. Das Eis drängte sich in dichten Massen durch die Brückenfelder; doch leisteten Eisbrecher und Brücken festen Widerstand. — Das Wasser in der Oder und Orlau hatte heute Früh eine bedenkliche Höhe erreicht; beide Gewässer sind bereits vielfach in die Niederungen ausgetreten; nur die Normaldämme leisten noch Widerstand und ertragen noch durchschnittlich einige Fuß Steigung. Der Umstand, daß die Orlau erst heute ihre größte Höhe erreicht hat, läßt erfahrungsmäßig noch einen höheren Wasserstand der Oder erwarten; hiermit stimmt auch der Rapport aus Ratibor überein; denn hier war gestern Nachmittag 4 Uhr die Oder noch im Steigen begriffen. — Von Seiten des hiesigen Landratsamtes sind heute die sämmtlichen, in der Niederung gelegenen Ortschaften angehalten worden, ohne Verzug die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln &c. zu treffen.

± [Die Lungenseuche beim Rindvieh und ihre Kennzeichen.] Bei dem Umschreiten der Lungenseuche unter dem Rindvieh nimmt man an, daß das Ministerium für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten eine Zusammenstellung der Erkennungszeichen dieser Krankheit, sowie der Mittel, durch welche die Seuche gehobt werden kann, dem landwirtschaftlichen Publikum zur Kenntniß bringen wird. In kurzem sollen hier die Merkmale der Krankheit angegeben werden. Diese läßt sich nach ihrem Auftreten in den verschiedenen Gegenden und unter den verschiedenen Verhältnissen in die entzündliche und fauliche Form, wofür allgemein die Ausdrücke, trockner und nasser Lungenbraus, angewendet werden, eintheilen. Sodann ist die Seuche nach ihrem Verlaufe in zwei Abschnitte zu trennen, nämlich in die fiebrige und die fiebrhafte Periode. Die Zeichen des fiebrigen Stadiums sind: beim Fressen oder bei irgend welcher Anstrengung ein leiser, heiser Klingender, aus der Brust kommender Husten, der allmählig zunimmt. Die Haut wird trocken, die Haare sträuben sich, der Appetit ist veränderlich und die Menge der abgejonderten Milch wird geringer. Diesem Zustande folgt nach 2 bis 3 Wochen die fiebrhafte Periode. In dieser bemerkt man an den Thieren Frösten mit Kälte der Gliedmaßen, abwechselnd mit trockner Wärme, der Husten wird schmerhaft und trocken, aus den Augen fließen Thränen, die Freßlust ist verschwunden, das Maul ist schmierig, das Wiederhauen hat aufgehört. Bald geschieht das Athemholen beinahe ausschließlich mit den Bauchmuskeln. Diese Krankheitsperiode dauert 4 bis 8 Tage. Darauf werden die Krankheitsscheinungen immer bedeutender und das Bewußtsein der Thiere weicht einer völligen Apathie. Nach diesem Zustande, der auch einige Tage dauert, tritt das faulige Stadium deutlicher hervor. Die Thiere ermatten so sehr, daß sie sich nicht mehr stehend erhalten können und daher viel liegen. Die Athemnoth ist so stark, daß die Thiere das Maul öffnen, um hinreichend Luft einzunehmen zu können. Zum Slechte abgemagert können die Rinder sich stehend nicht mehr erhalten und verenden an Erschöpfung und dazu tretenden Erstickungsfällen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 3. Januar, Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten zeigten sich bei Beginn der heutigen Börse beruhigter. Die 3proz. eröffnete zu 68, 65, fiel auf 68, 50 und schloß ziemlich belebt und ziemlich fest zur Notiz.

Schluf-Course: 3proz. Rente 68, 75, 4½ proz. Rente 96, —. 3proz. Spanier 43½. Iproz. Spanier 33½. Silber-Anl. —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 552. Credit-mobilier-Aktien 778. Lombard. Eisenbahn-Aktien 562. Franz-Joseph —.

London, 3. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Consols 95%. 1proz. Spanier 32½. Mexikaner 22%. Sardinier 85%. 5proz. Russ. 109%. 4½ proz. Russ. 100%. Hamburg 3 Monat 13 Mt. 4% Sch. Wien 12 Mt. 65 Kr.

Hamburg, 3. Januar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Börse flau. Neue Loos 102.

Spanier Metalliques 71, 90. 4½ proz. Metalliques 64, —. Bank-Aktien 896. Nordbahn 192, 30. 1854er Loos 113, —. National-Aktien 78, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 271, 20. Kredit-Aktien 203, —. London 125, 25. Hamburg 94, —. Paris 50, —. Gold —, —. Silber —, —. Eisenbahn 176, —. Lombardische Eisenbahn 158, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Wien, 3. Januar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Börse flau. Neue Loos 102.

Spanier Metalliques 71, 90. 4½ proz. Metalliques 64, —. Bank-Aktien 896. Nordbahn 192, 30. 1854er Loos 113, —. National-Aktien 78, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 271, 20. Kredit-Aktien 203, —. London 125, 25. Hamburg 94, —. Paris 50, —. Gold —, —. Silber —, —. Eisenbahn 176, —. Lombardische Eisenbahn 158, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 3. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Auswärtige niedrigere Notirungen drückten abermals die österreich. Fonds und Aktien; Geschäft belebt.

Schluf-Course: Ludwigsg.-Beybach 133%. Wiener Wechsel 92%. Darmstädter Bank-Aktien 174. Darmstädter Zettelbank 227%. 5prozent. Metalliques 55. 4½ proz. Metalliques 49%. 1854er Loos —. Oesterr. National-Aktie 60%. Oesterr.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 255. Oesterr. Bank-Aktien 816. Oesterr. Kredit-Aktien 188. Oesterr. Elisabet-Bahn —. Rhein.-Nah.-Bahn 43. Mainz-Ludwigsb. Litt. A. 104. Mainz-Ludwigsbahn Litt. C. 101.

Hamburg, 3. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Zu gewicheten Coursen war es fest.

Schluf-Course: National-Aktie 61½. Oesterr. Kreditaktien 80%. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 85. Wien 96, —.

Hamburg, 3. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab auswärts auf letzte Preise gehalten, ohne Kauflust. Roggen loco unverändert, ab Königsberg zu letzten Preisen fest. Öl pr. Januar 23%, pr. Mai 24, Kaffee sehr fest, ruhig; Mangel an Borräthen. 1000 Sac Brasil zu 6% bis 6% umgejetzt. Zint ohne Umzug.

Liverpool, 3. Januar. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Freitag unverändert.

Berlin, 3. Januar. Die Zweifel an dem Zustandekommen des Congresses tauchen von neuem auf. Sie müssen in Paris eine ziemlich weit gehende Anerkennung gefunden haben, wenn man aus der Meinung der Börse, die sich in den sehr gedruckten Notirungen ausprach, Schlüsse ziehen darf. Noch gedruckter zeigt sich Wien. Schon von gestern Abend wurde eine Verschlechterung der Waluta (London 124, 50) und Creditaction 204, 70 gemeldet. Die heutigen Vormittagscourse lauten noch ungünstiger. Das Geschäft war unter diesen Umständen nur sehr gering. Obwohl österreichische und andere Speculations-Effecten stark angeboten waren und gern billiger gegeben wurden, war doch die Zurückhaltung der Käufer noch stärker. Indes reichten die stattgehabten Umsätze doch aus, um der Börse dann auf den gewicheten Coursen eine verhältnismäßige Festigkeit zu geben. Als am Schlüsse die wiener Notirungen so schlecht wie man erwartet hatte, nicht lauteten, nahm diese Festigkeit eher noch zu. Der Geldmarkt war noch williger als gestern, erste Briefe wurden mit 3% genommen.

Der höchste Course für Oesterreichische Creditaction (80%) blieb noch um 2½ % unter dem höchsten gestrigen Course (83), und doch wurde derfelbe nur in den wenigsten Fällen bewilligt. Gegen den Schluss war nur 79½ zu machen, und erst am Schlusse hob sich der Course wieder auf 80—81%. Preßrämer fanden übrigens leicht Nehmer, mit 83½—3 und 83—2½ per ult., mit 82—1½ per medio. Geringer wurden mehrfach 1½ % niedriger bis 30 gehandelt, geschlossen wurde 30%. Darmstädter 1% höher (69%), Disconto-Commandit-Anteile 1% niedriger (89%). In Berliner Hand fanden Posten 3% unter letzter Notiz mit 75 Nehmer. Meiningen gingen in einem kleinen Posten 1% höher mit 72 um, doch blieben mit 71 Abgeber.

Für preußische Bank war ½ % unter der Briefnotiz mit 13½ ein Käufer, unter 132 ist indeß nicht anzutreffen. Luxemburger wurden incl. Dividende mit 76 gehandelt. Für Thüringer waren Abgeber ½ % unter dem gestrigen Geldcourse mit 50%, für Königberger 1½ billiger mit 80%.

Eisenbahntickets waren im schwächsten Verfahre, die schweren Aktien kamen weniger als je in Umlauf, und die kleinen Spekulationspapiere blieben in der zweiten Börsenhälfte gleichfalls fast unbewegt, während einzelne von ihnen zu Anfang etwas belebter waren. Preußische schwere Aktien ganz geschäftslos und meist ¼—½ billiger, nach dieser Heraabsetzung aber fest, von Rheinischen ging Einiges 1% unter gestrigen Beforcourse mit 86 um, Anhalter ¼ billiger mit 105%; Potsdamer ½ mit 122 und Oberschlesische eben so mit 110½ gehandelt. Köln-Mindener blieben mit 127½ gezeigt. Oeffner, Staatsbahn matt und 2½ Thlr. billiger mit 141 schieden.

Von preußischen Anleihen verkehrten die 4½ % in guter Frage und ¾ höher im Course mit 99%. Die 5% war fest, aber in geringerem Geschäft (104%). Pfandbriefe stiller als gestern, aber nicht weniger fest, meist ¾—½ % höher. Von Rentenbriefen waren nur Rheinländer und Sachsen übrig.

Die ausländischen Fonds waren sämmtlich flauer, von den österreichischen verloren Metalliques ¼ %. National-Anleihe wurde meist zu 62 und später auch zu 61½, 1% niedriger als gestern am Schlusse gehandelt; pro ultimo verloß man auf Prämie zu 63½ oder 1½ Vor-, doch blieben dazu weiter Abgeber. 54r Loose blieben außer Verkehr, 58r bot man heute, nach der Ziehung, 2 Thlr. billiger zu 54 an. Die 5te Stiegly-Aktie ließ sich ½ niedriger begeben, die 6te war unverändert ausgeschlossen, die alte englische hielt sich fest, die neue 3% gab um ½ nach. Polnische Schatz-Obligationen waren zur gestrigen Notiz 82%, selbst noch ¼ darunter ging etwas um, obschon gestern außerdem notierte Course auch noch ¾ darüber mit 83½ ein Abschluß zu Stande gekommen ist; Certifikate A. ließen sich ¼ billiger haben. Pfandbriefe behaupten. Die Coursespapier blieben etwa ¼ unter gestrigen Preisen zu begeben. (B. u. H.-B.)

Berliner Börse vom 3. Januar 1860.

Fonds- und Gold-Course.		Div. Z.

<tbl_r cells="3" ix